

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr

N. 349.

Donnerstag, den 15. December,

1859.

Dresden, den 15. December.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:**
Die 25jährige Handarbeitersehefrau Theodora Gl. Kaiser geb. Rudolph allhier schien seit einiger Zeit darin einen erträglichen Erwerb gefunden zu haben, daß sie unvorsichtige Leute, mit erlogener Treuebergigkeit und Ehrlichkeit zu Ueberlassung irgend welcher Gegenstände zu beschwären suchte und sich dann damit eiligst aus dem Staube machte. Nur erst vor Kurzem war sie wegen Ausübung eines derartigen Schwindels mit 1 Monat Gefängniß bestraft worden, und schon am 3. August d. J. führte sie ein neues Drama aus. Sie befindet sich an diesem Tage in dem Vorsaale des hiesigen Leihhauses, als ein junges Mädchen aus der Umgegend erscheint, um einen Atlas-tibetmantel (8 Thlr. an Werth) und ein Moufflintuch (1 Thlr. 15 Ngr. an Werth) zum Verkauf zu bringen. Es ist aber schon so spät, daß kein Geschäft mehr dort ausgeführt werden kann, und die Kaiserin macht sich an das Mädchen, indem sie ihr vorspiegelt, sie sei eine verpflichtete Verkaufsfrau und wisse, wenn sie das Geld nothwendig brauche, auch noch andere Orte, wo auf Pfänder geliehen würde. Sie geht infolge dessen mit ihr fort und führt sie zuerst auf die Münzgasse, wo es ihr aber anscheinend nicht gelingt, den Schwindel zu vollbringen. Dann geht es auf verschiedenen Kreuz- und Querwegen nach der Bahngasse, bis wohin sie sich des Vertrauens ihres unglücklichen Opfers immer mehr versichert hat, und nachdem sie erfahren, daß sich das Mädchen in einem Laden etwas kaufen wolle, verleitet sie dieselbe, ihr die erwähnten Verkaufsstücke während ihres Einkaufs zu überlassen, sie wolle indeß in ein (genau bezeichnetes) Haus gehen und dort in der 3. Etage bei „Richters“ dieselben verpfänden. Aber kaum ist das Mädchen in dem Laden, so verschwindet die Kaiserin in die Quergasse hinein. Vergeblich sucht das betrogene Mädchen die genannten Leute in jenem Hause, denn sie existiren gar nicht. Die Kaiserin ist zwar des Vergehens geständig, will aber das Mädchen nach ihrer Zurückkunft nicht wieder gefunden und sie eine Woche lang vergeblich gesucht haben, dann auch erst von der Noth getrieben worden sein, die Gegenstände zu verkaufen, wovon man nur des Tuches wieder habhaft geworden ist. Den Mantel will sie an eine Unbekannte für 25 Ngr. (!) verkauft haben. Ein ähnliches Stückchen führte sie am Nachmittag des 12. August in dem Vorzimmer des hiesigen Sparkassen-

bureaus aus. Dort findet sie eine Frau, welche ein auf 92 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. lautendes, aber ihr von einem gewissen Keilau anvertrautes Sparkassenbuch in einem Korbe bei sich führt, auf das sie sich eben einiges Geld holen will. Mit dieser macht sie bald Bekanntschaft, stellt sich außerordentlich ehrlich und führt sich eben auch als eine Person ein, die für andere Leute Geld auf die Sparkasse bringe und von dort hole. Bei dieser Gelegenheit erzählt sie ihr eine Geschichte, wonach sie Auftrag hatte, für Jemanden auf der Webergasse gegen ein Entgelt von 5 Ngr. etwas zu holen; sie sei nun schon zweimal vergeblich dort gewesen und genire sich, noch einmal hinzugehen; wolle die Frau, da sie noch nicht gleich an die Reihe komme, ihr den Gefallen thun, den kurzen Weg mit ihr zu gehen, so wolle sie ihr gern die Hälfte des Botenlohns überlassen. Nun, denkt die Frau, die 2 Ngr. 5 Pf. kannst du derweile auch noch mitnehmen, und begleitet sie. An Ort und Stelle angekommen, schiebt sie die Frau hinein und erbietet sich, ihr bis zum Wiederkommen den Korb zu halten. Jene denkt nichts Arges und gewährt ihr. Aber kaum ist die Thür zu, so nimmt sie das Sparkassenbuch aus dem Korbe, läßt diesen an der Treppe stehen und verschwindet spurlos. Wer malt den Schreck der rückkehrenden Frau! Eiligst begiebt sie sich zwar auf die Sparkasse zurück und meldet den Diebstahl; aber hin ist hin. Mit dem Buche begiebt sich nun die Kaiserin spornstreichs zu dem Schänkwirth Grahl auf der Schreibergasse, giebt sich dort — denn sie ist mit Allem für fertig — für die Ehefrau des in demselben benannten Keilau aus und bittet um ein Darlehn von 30 Thlrn. gegen Verpfändung des Buches. Dieser jedoch erklärt ihr, sie müsse erst ihren Mann mit zur Stelle bringen, denn wenn sie das Buch ohne Einwilligung des Inhabers versetze, so verliere er sein Recht daran. Sie entfernt sich hierauf, kommt aber nach 5 bis 10 Minuten mit einem Manne zurück, der sich für einen verpfl. Holzseker vom schwarzen Holzhose ausgiebt und sie als die Keilau'sche Ehefrau recognoscirt, welcher er das Darlehn ohne Bedenken auszuhändigen könne. Jetzt geht Herr Grahl in die Falle und zahlt. In der Hauptverhandlung leugnete nun die Kaiserin Stein und Wein, daß sie die Person sei, welche das Sparkassenbuch entwendet habe, und blieb mit der größten Unverschämtheit bei ihren Behauptungen, obgleich sie die Bestohlene, der Sparkassenaufwärter Dehmichen, Hr. Grahl und zwei bei jener Scene in dessen Wirthschaft gegenwärtig

N. statt.

g,

ngst Blon-
her Zeit von
vorgeführt
hengst Ab-
den Herren
weltberühm-

or.

big:

er.

August der
Heimath —
erer auf dem

Ende,

en!

angekommen
im Einzel-

cher.

drei Treppen
12 Uhr an-

er

n

nse.

en

lt
Janse.

g

fast machen
ank auf der
Berner.

nüsse

enstr. 27.

tig gewesene Gäste auf das Bestimmteste als die fragliche Person wiedererkannten und dies eidlich erhärteten. Herr Staatsanwalt Meßler stellte ihr verbrecherisches Gebahren in das hellste Licht, und man erfuhr von ihm, daß während der Zeit, wo die Kaiser in Haft gefessen, ein unfrankirter, anonymes Brief an ihn gelangt sei, in welchem die Brieffstellerin, angeblich eine arme Wittwe mit 4 un-erzogenen Kindern, sich als die Diebin des Sparkassenbuchs bekennt und versichert, die Kaiser leide unschuldig &c. Der Herr Staatsanwalt meinte aber, der Brief möge wohl „vom schwarzen Holzhofe“ stammen, denn der Mann, der mit ihr in der Grahl'schen Wirthschaft gewesen, möge fühlen, wie gefahrdrohend das Schwert des Damokles über ihm hänge; denn er könne nur mit Bittern und Bagen auf den Straßen gehen oder in eine Wirthschaft eintreten, in der steten Befürchtung, daß ihn nicht plötzlich einmal einer der drei Zeugen wiedererkenne, die ihn damals gesehen; auch möge er sich vor dem Wändchen fürchten, an dem ihn nunmehr die Kaiser sein Leben lang halten werde. Der Bertheidiger, Herr Advocat Fränzel, war unter den okwaltenden Umständen weit entfernt, die Unschuld der Angeklagten deduciren zu wollen, und beschränkte sich darauf, auf vorhandene Milderungsgründe hinzuweisen, beantragte auch eine Strafabrechnung wegen erlittener langer Untersuchungshaft. Er führte seine Bertheidigung in so maßvoller Weise aus, daß Herr Staatsanwalt Meßler sich veranlaßt sah, ihm deshalb eine entschiedene Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Denn er sei, sprach er, ein Bertheidiger, der niemals der Gerechtigkeit Gewalt anthue und sich streng in den der Bertheidigung gestellten Grenzen bewege, weshalb er in ihm ein ausgezeichnetes Vorbild für viele Andere erkennen müsse. Der Gerichtshof sprach über die Angeklagte eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 11 Monaten aus, unter Zuguterechnung von 3 Wochen für erlittene lange Untersuchungshaft.

— Bekanntlich fallen die Geburtstage der beiden Tonmeister Beethoven und Weber dicht neben einander, auf den 17. und 18. d. M. Das hiesige Hoftheater wird sie beide feiern. Gemeinsam beiden Festtagen wird ein Festspiel sein: „Die Tonkunst und vier deutsche Meister.“ Dichtung, mit lebenden Bildern, von D. Julius Pabst. Gesprochen von Hrn. Winger. Mit Chören und Musik von Gluck, Mozart, Beethoven und Weber. Die Introduction, das Chaos darstellend, aus Haydn's „Schöpfung“. Die lebenden Bilder, in der Art, die am Schillerfeste so angesprochen hat, werden 8 Tableaux bieten, das erste: die heilige Cäcilia, Erfinderin der Orgel, nach Raffael Sanzio; die 6 mittleren aus Opern der vier klassischen Meister; das achte endlich die Apotheose derselben. Am ersten Abend kommt außerdem „Fidelio“, am zweiten „Abul Hassan“, komische Oper von Weber (seit 1823 hier nicht aufgeführt), und der 3. Act des „Freischütz“ zur Darstellung.

— Als Anstifter des Brandes in Siebenlehn bezeichnet die öffentliche Meinung einen höchst massiven Burschen, der vor einiger Zeit aus der Irrenanstalt zu Golditz nach Siebenlehn entlassen oder beurlaubt worden war, wo er wegen seines Zustandes theilweise geschont wurde, wegen seiner großen Körperkraft aber auch gefürchtet war, und mancherlei that und sprach, was eben nur von einem Berrückten geduldet werden kann. Mehrfach hat er gedroht, die Stadt an vier Ecken anzuzünden, und soll er auch an dem Orte, wo das Feuer auskam, noch spät in der Nacht gesehen worden sein. Der Unglückliche ist übrigens bereits wieder nach Golditz abgeliefert worden. Wird nun hiernach die Ursache des Brandes wohl verborgen bleiben, so verdient ein um so ernstere Einschreiten der Umstand, daß mehrere Elende das Brandunglück als eine Gelegenheit zum Stehlen ausbeuteten, denn man drang

unter dem Vorwande, retten zu wollen, in die Häuser, raffte auf, was Taschen, Schürzen und sogar Säcke fassen konnten und trug es ungeschert von dannen. Bei dem Gastwirth Otto erbrach man die ganz ungefähredete und wohlverschlossene Räucherammer trotz allen Protestes der Wirthin und von dem reichen Inhalte derselben kam nicht ein Stück wieder in die Hände des rechtmäßigen Besitzers. Ebenso bahnte man sich den Weg in den Keller und die erhebliche Zahl total Betrunkener bewies hinlänglich, wohin die dort befindlich gewesenen Borräthe ihren Inhalt ergossen hatten. Betten, Kleider, Wäsche wurden räumend fortgetragen und fehlen heute noch. Dem Kaufmann Sichter wurde das Gewölbe in großer Schnelligkeit geräumt, aber Tabake, Cigarren, Zucker, Kaffee, Reis, Rosinen, Spirituosen verschwanden, eine erst geöffnete Tonne Heringe war im Nu leer, ein Körbchen mit Silbergeräth und einer goldenen Kette wurde herausgetragen und gestohlen. Dem vor Kurzem erst etablirten Seifensieder Bessler erging es nicht besser. Diese Schmach trifft allerdings zunächst die Thäter, aber es läßt sich dabei auch der Vorwurf nicht zurückhalten, daß es an Vorkehrungen fehlte, diesem Unfuge zu steuern.

— Die Herren Heimr. Louis Beger und D. Joh. Heimr. Beger haben zufolge eines brieflich ausgesprochenen Wunsches ihres in Gott ruhenden Bruders, weil Rector D. Fr. Aug. Beger, der „Wittwen und Waisen der Lehrer“ wohlwollend gedacht und am verflossenen Dienstage Eintausend Thaler als freiwillige Schenkung an die Kasse des Sächs. Pestalozzivereins ausgezahlt.

— Wenn die in der Actienbrauerei zum Feldschlößchen mit dem glänzendsten Erfolg belohnten Bohrversuche durch die am 2. d. M. zu Tage getretene artesishe Quelle in diesen und andern Blättern als ein sehr günstiges Ereigniß betrachtet wurde, so haben wir allen Grund, uns damit einverstanden zu erklären, weil, wie zur Genüge bekannt ist, schon an und für sich bei dem Wiederbeginn des neuen Betriebs in dieser Brauerei ein Wassermangel hätte eintreten müssen, wenn dieses neue Wasser nicht noch rechtzeitig zum Vorschein gekommen wäre. Das Feldschlößchen hatte nämlich bisher außer einem einzigen im abgebrannten Gebäude befindlichen Brunnen, welcher nicht nur wenig, sondern auch schlechtes Wasser gab, noch drei ganze hochplauen'sche Wassern, letztere mit einer Wassermenge, die jedoch nur bei gehörigem Druck in der städtischen Hauptrohrleitung in 24 Stunden höchstens 700 Eimer lieferten, was im vorigen Winter bei der alten Einrichtung allerdings hinreichend war, bei dem neuen, beinahe dreifach größern Betrieb und insbesondere beim Ueberbrauen jedoch kaum zur Hälfte ausgereicht haben würde. Hierdurch widerlegt sich auch die in der letzten Nummer der Sächs. Dorfzeitung enthaltene Angabe: „daß das genannte Etablissement hinreichend mit Brunnen- und hochplauenschem Wasser versehen gewesen wäre“, ebenso von selbst, als es auch Niemand wird widerlegen wollen, daß das Directorium recht gut wußte, warum es diese Bohrversuche anstellen und mit Energie fortschicken ließ, und daß es daher nur dem sobald eingetretenen und glücklichen Fund dieser ergiebigen Quelle zu verdanken ist, daß die Brauerei schon jetzt und bevor noch der neue Betrieb begonnen hat, von allem und jedem Wassermangel befreit wurde. Da sich aber dieses neue Wasser, wie uns von glaubwürdiger Seite wiederholt versichert wurde, nicht nur zum Brauen ganz besonders eignet, was allein schon für das genannte Etablissement von größter Wichtigkeit ist, sondern auch wegen seiner Reinheit und Frische als Trinkwasser Vorzüge besitzt, die das hochplauen'sche Wasser und das aus den gegrabenen Brunnen nicht aufzuweisen haben, zumal ersteres auch bei seiner sonstigen Verwendung zu häuslichen und technischen Zwecken, indem es, namentlich im

Son
ferit
Gru
wen
haft
kann
hau
gera
ohne
befi
Erw
Waf
abre
liche
gan
nen
der
Zug
wass
wen
erwä

der
natü
den
eröff
ten
nur
Loca
Hera
„Bo
Bor
Bur
alten
stellu
„Da
möge
wen
Bau
schw
Grop
über
den
einer
Pub
men
hatte
niß
ter
lingt
Argu
entlic
man
lem
ging
Ent
glau
gefu
nen
den
Wa
der
und
mit

meh
das
hier
uam

Sommer oder sonst bei niedrigem Wasserstand der Weiser, durch die in den letzten Jahren im Plauen'schen Grunde neu entstandenen verschiedenen Fabriken mehr oder weniger verunreinigt, ja nicht selten überriechend und ekelhaft erscheint, nicht zu allen Zwecken verwendet werden kann, so dürfte die Wohlthat dieser artesischen Quelle hauptsächlich für die Bewohner des dem Feldschlößchen gerade am nächsten gelegenen Stadtheils, welcher sich ohnehin noch nicht im Besitze eines guten Trinkwassers befindet, gewiß sehr hoch in Anschlag zu bringen sein. Erwägt man ferner, daß, wenn man von der ganzen Wasserquantität den täglichen Bedarf der Brauerei davon abrechnet, die Wassermasse immer noch eine so beträchtliche sein wird, daß wenigstens noch so viel wie 190 ganze hochplauen'sche Wasser davon zu öffentlichen Brunnen sowohl als für sonstige Etablissements und Private der Stadt abgegeben werden können, so möchte, unter Zugrundlegung des Verkaufspreises des städtischen Röhrwassers, der Anschlag gewiß nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der reelle Gewinn, der dadurch der Aktiengesellschaft erwächst, auf 60000 bis 70000 Thlr. gewürdet wird.

— Der Professor Bils, der Mann, der sich der Magie ergeben und in all seinen Vorstellungen durch natürliche Zauberkünste großen Beifall errungen, wird zu den Weihnachtsfeiertagen wiederum seinen Zauberpalaß eröffnen, da der Andrang des Publicums sich in den letzten Tagen immer reicher gestaltete und die Vorstellungen nur wegen nothwendiger anderweiter Verwendung des Locals geschlossen wurden. Wer diesen liebenswürdigen Hexameister comme il faut gesehen, der kann ausrufen: „Bosco ist todt! — es lebe Bils!“ Man möchte den Worten des Göthe'schen „Faust“ beistimmen: „Hier ist ein Wunder, glaubet mir!“ und sich der Bemerkung eines alten Militärs anschließen, der in einer der letzten Vorstellungen in seinen grauen Bart die Worte murmelte: „Da steht Einem der Verstand still!“ Das Wort „unmöglich“ steht gar nicht im Lexicon des Herrn Bils und wenn dies so fortgeht, bannt er am Ende mit seinem Zauberstab noch die Heiserkeit einer Sängerin und beschwört im Nu die glockenreinsten Stimme herauf. — Großes Aufsehen erregte jeden Abend am Schluß seiner überraschenden höchst frappanten Leistungen das Verschwinden der Dame aus dem trichterförmigen Ballon, der auf einem vollkommen unverhüllten Tische stand, welcher dem Publicum sehr nahe und von allen vier Seiten vollkommen zu übersehen war. Vergangenen Sonntag Abend hatten vier Herren gleichsam ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, um der Sache so zu sagen auf den Trichter zu kommen. Man dachte: was dem Einen nicht gelingt, muß dem Andern gelingen und so nahm Jeder mit Argusaugen eine Ecke wahr. Herr Professor Bils sollte entlarvt werden, man wollte hinter seine Schliche kommen, man wollte sagen: „Sieh', jetzt haben wir dich auf faulem Pferde ertappt.“ Ja, „vier Elemente innig gefellt“, gingen sie mit aller Augen- und Geistesstärke auf eine Entdeckungsbildung im Gebiet der höheren Magie aus. Schon glaubte Jeder, die Prinz-Regenten-Einfahrt des Zweifels gefunden und den Franklin der Wahrheit in den starren Regionen des Unglaubens aufgestöbert zu haben, als Meister Bils dennoch Allen ein Schnippchen schlug, die „Ritter vom Wahn“ standen einzeln da wie Adam im Dorfbarbier, wo der alte Lux singt: „Da steht Er ganz verwunderungsvoll und weiß nicht, was Er sagen soll!“ denn es war aus mit all ihrer Weisheit — die Dame war verschwunden.

— Vorgestern Mittag in der 12. Stunde gingen mehrere Kinder aus Stadt Neudorf bei diesem Orte auf das Eis der Elbe. Der 8jährige Knabe Hauswald brach hierbei an einer tiefen Stelle ein und ertrank. Sein Leichnam konnte erst Nachmittags aufgefunden werden.

— Im „Hamb. Corresp.“ vom 13. Dec. lesen wir

Folgendes: Herrn Emil Devrient begegnete es in Schwesin bei der Probe zum „Fiesco“, daß er sich in der ersten Scene mit dem Mohren an dessen Dolch die Hand verletzte. Anfangs nicht beachtet, hat sich die Wunde verschlimmert, so daß Hr. Devrient sich am Auftreten verhindert sah und die Vorstellung des „Fiesco“ am 8. d. M. abgekündigt werden mußte.

— Wenn ein Schlachttag schon an sich etwas Graufiges hat, weil an ihm so vieler Menschen Leben und Gesundheit auf dem Spiele steht, und so vielfach schauderhafte Scenen zum Vorschein kommen: so ist ein Schlachttag im härtesten Winter, mitten unter Schnee und Eis, fürwahr doppelt schrecklich. So auch der Tag bei Kesselsdorf, wo am 15. December 1745 Sachsen und Preußen einander gegenüberstanden. Die Sachsen hatten zum Anführer den Feldmarschall Rutowsky, die Preußen den in Schlachten ergrauten Leopold von Dessau. Erstere hatten die Dörfer Kesselsdorf und Bennewitz besetzt und stark verschanzt; Letztere mußten, wenn sie den Sieg erreichen wollten, vor Allem die besetzten Anhöhen von Kesselsdorf ersteigen. Aber der Boden war schlüpferig von Eis und Schnee; die stürmenden Preußen fielen reihenweise nieder; sie mußten einander Hand und Gewehr reichen, um weiter zu klimmen. Von den Sachsen wurden sie dazu mit Kartätschen aus 40 Kanonen empfangen und immer aufs Neue ins Thal hinabgestürzt, das mit Leichen angefüllt war. Es gab ein gräßliches Schauspiel! Die Verwundeten und Todten gefroren fest an die Erde, sobald sie fielen; das Blut starre augenblicklich am Boden und bildete gefrorene Pfützen, wer auch nur leicht verwundet war, ward bei der furchtbaren Kälte zum Krüppel. Unseliger Weise verließen die Sachsen die Anhöhen und gingen herab ins Thal. Hier wurden sie von den Preußen überwältigt und bald auf allen Punkten geschlagen. Der Verlust, den die Sachsen in dieser Schlacht erlitten, war höchst beträchtlich: 3000 Todte und 7000 Gefangene sowie 48 Geschütze wurden das Opfer dieses Tages. — Die Armee der befreundeten Oesterreicher stand unfern des Schlachtfelds, ohne Antheil an dem Kampfe zu nehmen. Das war für Sachsen das traurigste Ereigniß im zweiten schlesischen Kriege.

— Vorgestern früh gerieth auf noch unermittelte Weise der seit einiger Zeit in der Neumühle im Plauen'schen Grunde in Arbeit stehende, 45 Jahr alte Zeugarbeiter K. Klemm aus Plauen in das Räderwerk, das ihn, fast zermalmete. Er hinterläßt eine Frau und 7 Kinder von denen das älteste 13 Jahre zählt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Dec. Die „Bresl. Btg.“ theilt folgenden Vorfall mit, der, obwohl er bereits vor länger als 2 Jahren stattgefunden hat, doch noch für Leute, die in der Lage sind, nach Rußland Geld zu schicken, von großem Interesse sein dürfte. Ein Breslauer Kaufmann übergab dem Postamte einen mit 1200 Rubeln in russ. Bankbillets beschwerten. Geldbrief nach Kalisch. Auf Hinweis des betr. Beamten, daß die Post verlorene Werthsendungen nur nach Deklaration derselben in preuß. Gelde ersehe, änderte der Kaufmann den Vermerk „1200 Rubel“ in „1200 Thaler“ um, worauf der Brief abging. Gleich in der ersten Grenzstation ward derselbe nebst seinem Inhalte confiscirt und der Letztere nach Petersburg geschickt, wo über die Echtheit der Scheine befunden werden sollte. Inzwischen bekam der Absender Nachricht von der Beschlagnahme seines Geldes und strengte durch ein kalischer Banquierhaus die Klage wegen Herausgabe desselben an; doch wurde der Prozeß bei den russischen Gerichten verloren. Obwohl man in der nordischen Hauptstadt die Bankscheine für echt erkannt hatte, wurden sie doch den betreffenden Grenzbeamten zugesprochen und unter dieselben vertheilt.

Nunmehr wandte sich der Kaufmann durch Vermittelung des damaligen preuß. Gesandten in St. Petersburg, Fehr. v. Werther, an die höheren Instanzen, ohne jedoch zu dem erwünschten Resultate zu kommen. Fehr. v. Werther antwortete, die Konfiscation wäre allerdings nur bei falschen Banknoten gerechtfertigt, man müsse aber die russischen Behörden nicht drängen. — Wiederholte Versuche zur Wiedererlangung der konfiscirten Summe durch den Handelsminister v. d. Heydt, den spätern preuß. Gesandten Hrn. v. Bismark-Schönhausen und selbst eine Immediat-Vorstellung bei der Kaiserin-Mutter blieben erfolglos. Letztere erwiederte, die Aufhebung des Erkenntnisses sei nicht mehr möglich, da selbiges bereits vollstreckt und über das Geld anderweitig verfügt sei. So lag die Sache, als die jüngste Anwesenheit des Kaisers in Breslau dem Kaufmann von Neuem den Muth gab, seine Angelegenheit allerhöchsten Orts zur Sprache zu bringen. Bei einer Ausfahrt des Kaisers warf er eine Bittschrift in die kaiserliche Equipage, in der sie vom Kaiser aufgefangen und in die Brusttasche geschoben ward. Bis jetzt ist der Kaufmann ohne Bescheid auf diese Petition, auf die er seine letzten Hoffnungen gesetzt hat.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der Beilage.)

Musikalische Soirée im Hotel de Sage.

Der jugendliche und höchst talentvolle Pianist Carl Tauffig aus Warschau, ein Schüler von Fr. List, gab vorgestern auf seiner Durchreise nach Pesth vor einem zahlreichen Publicum ein Concert. Der Erfolg war allgemeiner Applaus, der sich mit jeder folgenden Nummer zum Staunen und Verdruss mancher Gegner der Weimar'schen Schule steigerte. Und in der That waren die gehörten Leistungen durchweg höchst achtunggebietende. Tauffig's Technik ist meisterhaft, sein Spiel gewaltig und glänzend in Bravourstellen, wo es galt, das Diabolische zu symbolisiren, weich und schmelzend besonders im Schummerlied von Chopin.

Seine echt künstlerische Auffassung bewies er im Vortrag der 32 Variationen von Beethoven (ohne Opuszahl); bekanntlich keine Variationen gewöhnlichen Schlags, nicht 32 Stücklein, sondern ein musikalisches schön abgerundetes Ganze, von einer Idee durchzoogen; selten schließt eine vollständig ab, es treibt weiter, Meißter Beethoven hatte noch viel zu sagen, und welche eine Steigerung, welche seine Schattirung bis zu Ende — mit einem Wort ein Tonganzes, das in seiner organischen Gliederung beim wiederholten Anhören immer neue Schönheiten bietet und die Meisterhand nicht verkennen läßt. Seine eminente Kunstgewandtheit stellte Tauffig in's glänzendste Licht durch Ausführung zweier List'schen Compositionen: Reminiscences de Robert le diable und Illustrations du Prophète.

Nach des Meisters Intentionen, mit denen seine Schüler am besten vertraut sind, wußte er das Clavier bald wie ein volles Orchester zu behandeln, das den Zuhörer in die verschiedensten Situationen versetzt, bald mit Sturmsturm einherfährt,

bald durch langathmige Harfenklänge entzückt und im lindesten Zephyrhauche zu uns lieblich. — Sind List's geniale Compositionen, voll der geistreichsten Büge und tiefpoetischer Sprache, freilich noch nicht überall anerkannt, so stehen doch wenigstens des Meisters Transcriptionen bis jetzt unerreicht da. Und solche Schüler ehren ihren Lehrer als Meister der Töne.

Wochten nun auch die meisten heute gewählten Compositionen durch ihren energischen Inhalt zur größten Kraftäußerung herausfordern, die kühnen Gestaltungen dem Jugendfeuer des Herrn Tauffig am meisten zusagen und seine Kraft potenziren — genug, der Concertgeber hat dargezogen, daß er neben der glänzendsten Passagenführung auch versteht, das Seelenvolle so recht zur Geltung zu bringen. — Hoffentlich werden solche Proben die alten Vorurtheile allmählig beseitigen und abschließend genährte Anfeindungen der List'schen Schule einmal zu Ende bringen, dazu wird es auch einmal Zeit; Facta reserit! Wiederholtes Schmähren kann nur die Gegner schlagen. Wir gratuliren dem jungen Triumphator. Wochten noch andere Felder unser etwas winterlich und eintönig gewordenen Concertwesens aufzuspüren! —

Wenn etwas hätte auffallen können, so war es die Zumuthung an's Publicum, 9 Clavierpiccen nach einander anzuhören — lange nicht dagewesen! — Doch kaum wird Jemand Ueberfüllung verspürt haben, da die meisten Tonstücke maßvoll waren, das Programm doch angenehme Contraste bot und das ganze Concert nicht viel über eine Stunde die Zuhörer in Anspruch nahm.

Zugleich enthußadmirt Frau Franziska Ritter, geb. Wagner, durch Deklamation der alten, aber immer schönen Valade: Lenore fuhr um's Morgenroth*, Gedicht von Bürger, melodramatisch behandelt von Fr. List. Wer da weiß, daß gerade dies Gedicht für Declamation eines der schwersten ist, das eine durchbildete Künstlerin erfordert, der wird die gehörte höchst ausdrucksvolle Wiedergabe doppelt zu würdigen wissen. Die Musik, wenn man sie in dieser untergeordneten Stellung noch so nennen darf, kann hierbei nur dekoratives Interesse haben, und war die musikalische Behandlung eine nicht gewöhnliche, von reicher Kunstökonomie zeugend. — Ein geheimnißvolles Halbdunkel durch Lichtableitung im Saale hätte die tragischen Stellen offenbar noch gehoben und das Ganze noch dramatischer gemacht, wenn dies hätte geschehen können. Schließlich noch einmal den beiden Concertgebern unsere volle Anerkennung und besten Dank für den bereiteten Kunstgenuß. Dem liebenswürdigen Künstler Tauffig zu seiner Weiterreise noch die herzlichsten Glückwünsche!

F. R. Böhm e, Prof.

* Die neue Theatermaschienerie im Theater zu Prag soll vortreflich sein. Ganz neu ist die Herstellung der Verwandlungen, die Coulissenwagen laufen auf Eisenschienen unter dem Podium und werden von unten ungemein rasch durch einen Mechanismus bewegt. Mittelfst desselben kann man durch die Umdrehung einer einzigen Kurbel im Nu alle Coulissen beider Bühnenseiten auf einmal verwandeln.

Nürnbergger Lagerbier ff. J. Gambel, ^{empfehl}
Badergasse Nr. 13.

Sahnfedern

groß und klein in allen Farben werden gekauft zu hohen Preisen Seminarstraße Nr. 5b.

Papparbeiten aller Art werden schnell geterzt Gischhofplatz Nr. 1, 1 Tr.

Schuhwaaren für Damen und Kinder, elegante u. **Gummischuhe** beste franz. in allen Größen, empfiehlt billigt **A. Greif**, Bahngasse 1 in den zwei schwarzen Adlern.

Waizenbierhalle Töpfergasse 10 **C. F. Werner.**

Putzwaarenlager und Pariser Nouveautés. **Carl Reiche**, Altm. 13, Ecke der Frohngasse.

Circus Renz.

Die Vorstellungen finden hieselbst nur bis zum 22. d. M. statt.
Donnerstag den 15. December 1859.

Casparino, furchtbares Oberhaupt einer Räuberbande, „der Schrecken von Rom bis Neapel“, oder: Die attackirte Deligence. Großes naturgetreues Mimodrama in einem Act und vier Tableaux, in welchem Evolutionen zu Fuß und zu Pferde, Tänze und Gefechte von sämtlichen Herren und Damen der Gesellschaft ausgeführt werden. Die Handlung ist zwischen Aquila in Calabrien und Neapel. — Die englische Vollblutstute **Lady Bird**, geritten von Herrn **Herzog**. — Das Apportirpferd **Said**, vorgeführt von **E. Renz**. — **Troubadour**, arabischer Hengst, geritten von Fräulein **Adeline**. — Das Springpferd **Intus**, vorgeführt von **E. Renz**. — **Jeu de barre, grand scène équestre par 3 Cavaliers**. — Auftreten des Indiers Herrn **Petropolis**, des weltberühmten **Kautschuck-Mannes**.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen Vorstellung.

Am Sonntag den 18. d. M. finden wiederum 2 Vorstellungen statt, von denen die erste um 4 Uhr und die zweite um 7 Uhr beginnt; in jeder derselben wird der Indier Herr **Petropolis**, der weltberühmte **Kautschuck-Mann**, debutiren.

E. Renz, Director.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Die heutige ordentliche Generalversammlung der Actionaire der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden soll
den 28. December 1859

Nachmittags 3 Uhr, zu welcher Zeit der Schluß der Thüren erfolgt, im Restaurations-Gebäude auf dem Brauereigrundstücke abgehalten werden.

Unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung laden wir die Actionäre zu zahlreichem Erscheinen mit dem Ersuchen ein, sich Behufs ihrer Legitimation mit ihren Actien zu versehen.

Das Directorium.

J. Fischer. Karl Kaiser. C. Rittler.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Geschäftsberichts.
2. Mittheilung der Jahres-Rechnung und der Dividende.
3. Besuch um Rückzahlung der auf präclubirte Actien geleisteten Einzahlungen.

Generalversammlung.

Nachdem unsere Actien die erforderliche Abnahme gefunden und die zum Betriebe nöthigen Vorarbeiten ihrer Vollendung nahe sind, haben wir beschlossen, die constituirende Generalversammlung

der sächsischen Actien-Rum-Fabrik

nunmehr stattfinden zu lassen, und laden die Herren Actionäre andurch ganz ergebenst ein, sich zu diesem Behufe

den 4. Januar 1860 früh 10 Uhr

allhier in dem Meinhold'schen Saale, Moritzstraße Nr. 16 erste Etage, gefälligst einzufinden. Da erst zum Schlusse des Jahres die technischen Einrichtungen unseres auf der Schäferstraße Nr. 25 gelegenen Fabrik-Etablissements so weit vollendet sein werden, daß Jedermann eine klare Anschauung gewinnen und sich selbst ein zuverlässiges Calcul ziehen kann, so wird es uns erwünscht sein, wenn die Herren Actionäre in den ersten Tagen des Januar sich von dem alsdann in vollem Gange befindlichen Betriebe Einsicht verschaffen wollen.

Dresden, den 14. December 1859.

Der Begründungs-Comité der sächsischen Actien-Rum-Fabrik.
Backmann, Vorsitzender.

Eine neue Sendung ff. Culmbacher Bier

ist angekommen und wird von heute an frisch verzapft, sowie auch bestes **Waldschlösschen**, ditto **Felsenkeller**- und ein gutes **Einfaches Bier** stets zu haben ist und hierdurch bestens empfohlen.

Gasthaus zum Goldenen Ring am Postplatz.

C. Högner.

Oberhemden

in Schüting, Leinen und Piqué, erstere von 25 Ngr. und letztere von 1½ Thlr. an empfiehlt

Emil Dressner,

Wilsdruffer Straße Nr. 6 im goldenen Engel.

bel,
Nr. 13.

hube
ner.
ohngasse.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Leipzig, den 14. Dezember.

Brs. Gld.		Brs. Gld.	
Staatspapiere: R. G.	— 847/8	Braunschweiger	— 58
do. von 1847 4 1/2%	101 1/2	Leipziger	— 143
do. von 1852 4 1/2%	101 1/2	Weimarsche	— 87 3/4
Leh. f. Eisenbact. 4 1/2%	101 1/2	Wien. Bankn. n. W.	— 87 3/4
rentenbriefe 3 1/2%	— 91	Wechsel: Amsterdam	— 80
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Augsburg	— 417/8
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Bremen	— 85/8
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Frankfurt a. M.	— 57 1/8
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Hamburg	— 50 1/4
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	London	— 17 3/4
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Paris	— 79 3/8
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Wien, neue Währ.	— 80
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Louisb'or	— 81 1/2
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—	Aust. Cassenb.	— 98
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	—		

Berlin, den 14. Dezember.

Brs. Gld.		Brs. Gld.	
Staatspapiere: St.	— 84	do. Berlin-Stettin.	— 98
Schuld-Scheine	— 99 5/8	do. Verbacher	— 137
Neue Anleihe	— 64 3/4	do. Breslau-Freib.	— 86
Nationalanleihe	— 113 1/4	Schweidnitzer alte	— 132 1/2
Preuss. Anleihe	104 1/8	do. Köln-Mindener	— 37 1/2
St. Met. Metalliques	60 1/4	do. Goslar-Oberberg	— 33 3/4
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 92	do. Magd.-Wittenb.	— 102 1/2
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 56 3/4	do. Meiningen	— 44 3/4
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 84	do. Nordb. Frd. Wdh.	— 47 1/2
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 79 3/4	do. Oberschlesische	— 114 1/2
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 71 1/4	do. Oester.-franz.	— 149 1/4
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 74 3/4	do. Thüringer	— 104
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 70 1/4	Dise. Comm. Anth.	— 92 3/4
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 85 1/4	do. Pr. Bank-Anth.	— 135 1/2
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 46	Oester. Banknoten	— 80 1/4
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 88	Wechselcourse: Am-	—
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 19 1/4	sterdam R. G.	—
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 34	Hamburg R. G.	—
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 57 1/2	London 3 Monat	—
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 73 1/2	Paris 2 Monat	—
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 86 1/2	Wien 2 Monat	—
Leh. f. Eisenb. Actien: Al-	— 111	Frankfurt a. M.	—

Wien, den 14. Dezember.

Staats-Papiere: Nationalan-	Actien d. Creditbank 218,— G.
lehn 81,— G.	Wechselcourse: Augsburg. 106,25 G.
Metalliques 5 1/2% 74,80 G.	London 123,30 G.
Actien: Bankactien 407,— G.	R. L. Münzducaten 577 1/2 G.

Leipziger Productenbörse, den 14. Dezbr. Waizen loco 54 — Roggen loco 48 1/2 G., September 48 1/8 G., Frühjahr 47 3/4 G., 300 gef. — Spiritus loco 16 1/8 G., September 15 1/2 G., Frühjahr 16 3/8 G., 90,000 gef. — Kohlen loco 11 1/8 G., Sept. 11 1/2 G., Frühjahr 11 1/2 G., 300 gef. — Hafer loco 34—41 G., — Hafer loco 23—27 G., Septem-ber 23 3/4 G., Frühjahr 25 1/2 G.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. E. Ende in Leipzig. — Eine Tochter: Hr. G. Grimm in Treuen. Hr. S. Mör-ty in Dresden.
Verlobt: Hr. E. Wänning in Möbis mit Fr. S. Scholl in Dörfen.
Gestorben: Hr. D. Dähner's Sohn in Leipzig. Hr. Pfarer Weig's Tochter Meta in Wohlbach. Hr. F. W. Ruffant in Dresden. Frau W. Kiepel, geb. Zacharias daselbst. Hr. W. Schwank's Tochter Margaretha daselbst.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 15. December:
Der beste Ton.
Lustspiel in 4 Akten von C. Löffler.
Unter Mitwirkung der Herren Winger, Jauner, Sontag, Meister, Fischer, Wilhelm, der Damen Guinand, Ulrich, Quanter.
Hierauf:
Die Dienstboten.
Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.
Unter Mitwirkung der Herren Meister, Raeder, Fischer, Seif, Bern-hardt, der Damen Schubert, Löhn, Quanter, Berthold.
Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr

Freitag den 16. Dec. Cato von Cäsar. Lustspiel in 3 Akten von M. D. Laube. Hierauf: Schwarzer Peter. Schwanz in 1 Akt von C. A. Gebner.

Zweites Theater.

Donnerstag den 15. December:
Berliner Kinder.
Original-Volksstück in 4 Akten von H. Sallingre. Musik von Th. Hauptner.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Freitag den 16. Dec. Der Aktienbubler.

Die Butterhandlung

Seestraße Nr. 20, Eingang Bahngasse,
empfiehlt
Beste schles. Gebirgs- und Schweizerbutter
in Gebinden von 10 bis 100 Pfd. und ausgewogen,
Feinste frische Münchner Schmalzbutter
in großen und kleinen Kübeln, auch ausgewogen, und
stellt die möglichst billigsten Preise.

Schuhempfehlung.

Die so beliebten Luchschuhe mit dicken Luchsohlen,
sowie mit Mulkum gefütterte Stiefeletten in Luch,
Sammet, Serge de Berry u. s. w., Hausschuhe in ver-
schiedenen Stoffen, alles in großer Auswahl, solid, dauer-
haft und billig, Gummischuhe, prima Qualität, empfiehlt
das Schuhlager von

Heinrich Boldt sen.
Altmarkt Nr. 6, Hausflur.

Adresskarten,

Bisiten-, Wein-, Speise- und Einladungskarten, Rechnungen
Wechsel, Avisa, Etiquetten etc. fertigt sauber und billig
Friedrich Brückner's Steindruckerei, Webergasse Nr. 15,

Vorräthig in
W. Bock's Buch- und Kunsthandlung
Seestraße 20 (Ecke der Bahngasse):

1001 Nacht.

Für die Jugend
bearbeitet von W. Claudius.

Verlag von E. Nauh in Berlin, 3. Auflage.
288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem
Einband in Goldprägung und Farbendruck für
nur 20 Mgr. Andere so schön ausgestattete
Jugendchriften von gleichem Umfange kosten das
Doppelte.

Niederlage säch. Weine,

Landhausstraße No. 1.
erste Etage,
früher Altmarkt Nr. 11,
empfiehlt ihre vorzüglichen gutgepflegten Weine und sichert
bei Entnahme jeder beliebigen Quantität billigste und so-
lideste Bedienung zu.
Rothwein Eim. 16 Thlr., Fl. 7 1/2 Mgr., Kanne 7 1/2 Mgr.
" " 20 " " 9 " " 10 " "
" " 24 " " 11 " " 12 " "
Weißwein " 13 " " 6 " " 6 " "
" " 16 " " 7 1/2 " " 7 1/2 " "
" " 20 " " 9 " " 10 " "

Da
werden
empfehl
schmed
lunger
A
billige
P
habe i
empfeh
Lesse
fertig
Ba
Bei 25 Stück zum
Willepreis.

Das Lager fertiger Herren-Stiefeln u. Stiefeletten

von **J. G. Burghard**

Kleine Frauengasse No. 8,
empfehlte sich unter Zusicherung möglichst billiger Preise einer geneigten Beachtung.

Altar- und Vasen-Bouquets

werden in jeder Weise auf das Geschmacksvollste angefertigt in der Blumen-Manufactur von

M. S. Schmidt. Wildrufferstr. 4.
1. Etage.

Die Conditorei von **Louis Kahnt,**

Palmstraße Nr. 26,

empfehlte sich auch dieses Jahr mit einer ziemlich verbesserten Auswahl nur selbstgefertigtem, schönem, wohl-
schmeckenden und billigen Weihnachts-Confect, sowie div. feineren Gegenständen in Bonbons und Chocolate. Bestel-
lungen von Torten, Kuchen, Kugelbrot, Theebrotwerk u. werden gut und pünktlich ausgeführt.

Ausverkauf zurückgesetzter **Damenhüte, Häubchen,**
Coiffuren und Schleifen zu ungemein
billigen aber festen Preisen. **Rosalie Elsner,** Schloßstraße 33, Ecke
des Altmarkts 1. Etage.

Pariser Blumen-Coiffuren um damit zu räumen von 1 Thlr. an.

G. A. Beyer, Altmarkt und Schloß-
straßen-Ecke.

Gummischuhe für Damen mit Ledersohlen eigener Fabrik

habe ich noch eine Parthie zum Kostenpreis abzugeben, wegen Dauerhaftigkeit und bequemen Aus- und Anziehens
empfehle ich solche hierdurch ergebenst

F. Magnus,

Neumarkt an der Frauenkirche 22.

Als passendes Weihnachtsgeschenk.
Reiser's Steindruckerei fertigt eleg. bill. Adress- und **Visitenkarten** große Schießgasse 10,
vis-à-vis der Moritzstraße.
(in eleganten Etuis).

Ihr großes Lager von eleganten

neuester Dessins empfehle die Blumen-Manufactur von

Ball-Coiffuren **M. S. Schmidt.**

Wildrufferstraße No. 4, 1. Etage.

Beachtenswerthe Offerte!

Bei 25 Stück zum
Willepreis.

Ausverkauf von Cigarren & Tabacken
bei **Louis Kurz,** Wildrufferstr. 12

bietet Gelegenheit zur Anschaffung willkommener und

billiger Festgeschenke.

Bitte, reelle
Sparen.

KRAFFT'S RESTAURATION.

SOIRÉE MUSICALE vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

1. Overture zu Lodoiska von Cherubini.
2. Introduction aus Rienzi von Wagner.
3. Hof-Ball-Tänze, Walzer von Lanner.
4. Romanze aus Raymond von Thomas.
5. Overture zu Hans Heiling von Marschner.
6. Arie und Duett aus Euryanthe von Weber.
7. Adagio a. d. C-moll-Sonate (Op. 10) v. Beethoven.
8. Overture zu Alceste von Gluck.
9. Sinfonie Nr. 7 (G-dur) von Jos. Haydn.
10. Overture zur Zauberflöte von Mozart.
11. Pas de Trois aus Tell von Rossini.
12. Die Nachtwandler, Walzer von Strauss.
13. Clara-Polka von Mannsfeldt.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Letztes Concert vor den Festtagen.

E. Krafft.

Lagerbier, à Krügel 1 Ngr.; Kasernenstr. 11.

Nr. 7 Wallstraße Nr. 7.
Um eine große Parthie

Schlittschuhe

mit und ohne Lederzeug für Herren, Damen und Kinder in den verschiedensten Sorten vollständig zu räumen, werden solche zu Fabrikpreisen verkauft in der Eisenhandlung von **Julius Beutler** Wallstraße Nr. 7.

Zu bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen empfehle ich folgende preiswerthe Artikel:

beste bair. Schmalzbutter das Pfund 84 Pf., im Centner billiger,

gesalzene Butter zum Backen von 7½ bis 8½ Ngr. per Pfund ist in Auswahl vorräthig, daß Jeder nach seinem Geschmack wählen kann.

grosse Rosinen, sehr schön,
kleine Rosinen das Pfd. 5 Ngr.,

süsse Mandeln das Pfd. 8 Ngr.,
schönsten Citronat.

Meliszucker, sehr schön weiß und süß, das Pfd. 5 Ngr., im Brod à 48 Pf.,

gemahlene Melis, sehr trocken, süß und weiß, das Pfd. 48 Pf., eine zweite Sorte das Pfd. 46 Pf.,

Rohzucker das Pfd. 4 Ngr.,

extrafeinen Raffinad das Pfd. 56 Pf., im Brod 54 Pf.,

Kaffee ist in vorzüglicher Waare vorräthig das Pfd. 10 Ngr., ebenso à 9½ und 9 Ngr. das Pfund; auch zu 8 Ngr. habe ich gute Waare,

bestes gereinigtes Brennöl gebe ich für einen Ehaler 8 Pfund 10 Loth, wonach die Kanne (= 1½ Pfund) nur 6 Ngr. kostet

A. Schreiber jun. Schloßstraße Nr. 28.

Weizenmehl in vorzüglicher Qualität, Münchener Schmalz- u. schles. Tafelbutter empfiehlt

Andreas Kubitz,
Gr. Plauensche Gasse 5 a.

Neue rheinische Wallnüsse

sehr schön, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt

M. S. Wanse, Rosmaring. Nr. 3.

Zur geneigtesten Beachtung.

Zum Restauriren aller, auch der ältesten, Del-, Pastell- und Miniaturgemälde werden geehrte Aufträge bestens ausgeführt und entgegengenommen große Brüdergasse Nr. 27, 3. Etage, Klingel rechts.

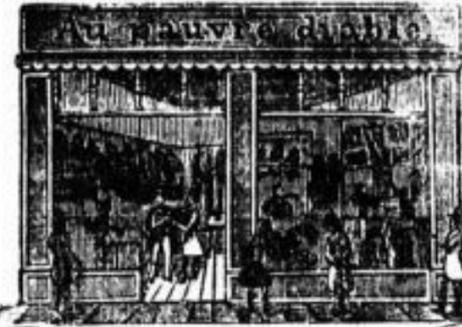
R. Donath, am See Nr. 32,

empfehle auch dieses Jahr ein reichhaltiges Lager von in Essig selbst eingelegten Früchten zur geneigten Abnahme.

Fruchtverzierung zu Salat, Sülze, marinirte Heringe &c. &c. stehen zur Ansicht bereit und verkaufe solche im Schock sowie im Einzelnen billigt.

Hierzu eine Beilage und „Neustadt-Dresdner Weihnachtschau.“

O.H. Liebe



Schneider

DRESDEN

12 Wallstrasse 12

empfehle die Auswahl modern u. gut gearbeiteter Herren- u. Damen- u. Kinder- u. Mädchen- u. Kleider in billiger Bedienung

Grosse Rosinen zu 3 und 5 Mar., sowie schönste gelbe Elémé & neue Sultania-Rosinen empfiehlt

Jul. Dümler,

Alaungasse No. 3,
zunächst dem Bauhner Platz.

Etablissemments-Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich das Geschäft des Herrn Schneidermeister **Weiser**, Heinrichstraße in Stadt Leipzig, übernommen habe, und bitte dessen geehrte Kunden, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Zugleich bitte ich meine geehrten Kunden, das mir geschenkte Vertrauen auch auf das neue Etablissement zu übertragen.

Ludwig Reschuch,

Schneidermeister.

Achtung!

Betten aus Privathäusern werden zum höchsten Preise gekauft kleine Frohngasse 1. 3. Etage.

Eine Pelz-Kyree

von Griesfuchs mit grünem Tuchüberzug, fast neu, ist billig zu verkaufen im Laden des Herrn **Dreissig**, Hauptstraße Nr. 13 part.

Lichtes Bier von besonderer Güte à Kanne 9 Pf., vorzüglich mehrlreiche Tischkartoffeln à Meße 36 Pf., Preiselbeere gebirgische und niederländische Butter, Milch und Rahm, empfiehlt das Victualien-Geschäft Reithbahnstraße 24.

Ein Glaschrank

ist zu verkaufen Reithbahnstraße Nr. 24 Hinterhaus, erste Etage.

Vivat hoch!

sei dem Sängerkranz dargebracht für den Gastabend am Sonntage. V.

Ersch. t. à Spalt (Cont. in der C

No.

König feres liebten der B

lung figen im E des S neuen wir u auf Jahr ben t Chem

Gr. C lesun thuur Frau und lung folgt Weif

ist d Heu trug Die weg Koch

Ber Ros nabe dem stürz nen mu Eht erst röß